

Bieler Tagblatt

6. NOVEMBER 1997

Ein Tanzfest der wohltuenden Art

Sie haben ihre 14-köpfige ad-hoc-Tanzcompany fest im Griff: Das Choreographen- und Tänzerpaar Sara Pearson und Patrik Widrig aus New York. Mit «Ordinary Festivals» begeisterte die Truppe ihr zahlreich erschienenenes Publikum im Espace culturel, Rennweg 26.

Béatrice Schmidt

Allein schon die Grössenordnung macht neugierig: 16 Tänzerinnen und Tänzer, dazu eine Vielzahl an unüblichen Requisiten wie Orangen, Gemüse, Messer und ein Teppich. Die Grösse des Ensembles hänge absolut mit dem Thema zusammen, sagt der Toggenburger Choreograph Patrik Widrig, der vor 13 Jahren ins Tanzmekka New York gezogen ist und dort seine zukünftige Frau, die Choreographin, Tänzerin und Musikerin Sara Pearson kennenlernte.

Aktuelle Weiterbildung

Zusammen hat das Duo das Choreographieprojekt «Ordinary Festivals» kreiert, das im Mai 1995 in New York uraufgeführt wurde. Für den Tanzherbst Ostschweiz, einer Initiative des Schweizerischen Berufsverbandes für Tanz und Gymnastik (SBTG) zur Förderung des Tanzes, haben sie das Stück neu inszeniert und ermöglichten 14 professionellen Bewegungsleuten aus der Schweiz und Deutschland damit eine aktuelle Weiterbildung.

«Ordinary Festivals» verwandelte die Bühne in einen Dorfplatz und die Menschen dort in eine eingeschworene Gemeinschaft. Das Publikum nimmt teil am Leben, das von Überfluss und Entbehrung, Freude und Leid, Arbeit und Spiel, Liebe und Verlust geprägt ist. Die alten italienischen Volkslieder evozieren die Erinnerung an eine frühere Zeit. Die Orangen und Gemüse haben Symbolcharakter. Und auch der Teppich entfaltet eine Art magische Energie, wer mit ihm in Berührung kommt.



Ein Fest mit Orangen: Die 16-köpfige, professionelle Tanzgruppe unter der Leitung von Sara Pearson und Patrik Widrig präsentierte in Biel «Ordinary Festivals». (Bild: Ursula Häne)

Aber nicht nur. Ebenso geschickt werden die Naturalien, die am Schluss an die Zuschauer verteilt werden, als Stil- und Gestaltungselement eingesetzt.

Pearson und Widrig schaffen durch minim variierte, energiegeladene Bewegungssequenzen effekt-

volle Bilder, die sich vor den Augen der Zuschauer auflösen und immer wieder neu zusammensetzen. Ernst und Spiel wechseln sich lustvoll ab und wo Orangen durch die Luft fliegen, fliegen auch die Gefühle hin und her. Widrigs und Pearsons Bewegungsvokabular mit ausdrucks-

vollen Bewegungen kann vom Zuschauer leicht dechiffriert werden und trotzdem lässt es Raum für eigene Assoziationen. Witz und Humor fehlen nicht und das ist es letztlich, was «Ordinary Festivals» zu einem eigentlichen Tanzfest und zum Vergnügen aller werden lässt.